

Sorge vor dem Brexit beschäftigt auch die Expo Real 2019

Seit die Briten für den Austritt Großbritanniens aus der EU gestimmt haben, beschäftigt der Brexit auch die Immobilienmärkte und insofern auch die Expo Real. Das zeigt auch das Expo Real Stimmungsbarometer. Der Umfrage nach spüren 19 Prozent der befragten Immobilienprofis das Chaos um den Brexit in ihrem Geschäft, rund ein Drittel hat die Investment-Strategie angepasst. 20 Prozent rechnen im Falle eines No-Deal-Brexit mit massiven Folgen für ihr Geschäft. Bei der Eröffnungsdiskussion der Messe machte der Chefvolkswirt der Deka-Bank Ulrich Kater deutlich, dass er davon ausgeht, dass der Brexit kommen wird:

Chefvolkswirt der Deka-Bank Ulrich Kater: Es gibt für einen Verbleib keine ausreichende Mehrheit. Deswegen wird der Brexit stattfinden, die Frage ist nur wie. Es ist auch bezeichnend, wie schlecht es vorbereitet ist. Es zeigt, wie komplex das Thema ist.

Der Austritt Großbritanniens ist nach jetzigem Stand für Ende des Monats vorgesehen, für den 31. Oktober. Beim EU-Gipfel am 17. und 18. Oktober könnte noch eine Einigung gebilligt oder über eine weitere Verschiebung entschieden werden. Bisher lehnt die britische Regierung eine Verschiebung noch ab. Der Chefvolkswirt der Dekabank rechnet trotzdem nicht damit, dass Großbritannien am 31.10. aus der EU austritt:

Chefvolkswirt der Deka-Bank Ulrich Kater: Wir rechnen in der Tat noch mal mit einer Verschiebung. Denn die Gespräche um das irische Grenzproblem sind in Bewegung gekommen.

Doch noch ist eben ungewiss, ob sich beide Seiten einigen können, zu weit scheinen die Positionen noch auseinander zu liegen. Vor allem die irische Grenzfrage stellt eine kaum überwindbare Hürde dar. Ein Brexit lässt sie dadurch kaum aufhalten, selbst wenn das britische Parlament gegen einen No-Deal-Austritt stimmen, meint Kater.

Chefvolkswirt der Deka-Bank Ulrich Kater: Allerdings geht es dann über Neuwahlen Richtung harten Brexit, dann könnte der harte Brexit vielleicht im nächsten Jahr stattfinden. Die Chancen auf einen harten Brexit sind gleich verteilt.

Wie auch immer die Entscheidung fällt, es wird nicht folgenlos bleiben. Kater rechnet vor allem mit negativen Folgen für Großbritannien, als kleineren Partner.

Chefvolkswirt der Deka-Bank Ulrich Kater: Wenn es denn passiert, dann hat das wenigstens den Vorteil, dass eine Reihe von Perspektiven geklärt ist. Die Unsicherheit die aufgelaufen ist, ist mittlerweile teurer als eine weitere Entscheidung und sei es ein harter Austritt.

Der Geschäftsführer Immobilien KGAL Investment Management Grünwald, Deutschland, André Zücker glaubt trotz der aktuellen Entwicklung an London:

Geschäftsführer Immobilien KGAL Investment Management Grünwald, Deutschland, André Zücker: Man kommt an London als Hub nicht vorbei, Brexit hin oder her. Es wird ein paar Kratzspuren geben.

Sabine Barthauer, Mitglied des Vorstands Deutsche Hypo AG Hannover, glaubt zwar auch an London, sieht das Ganze aber differenzierter:

Mitglied des Vorstands Deutsche Hypo AG Hannover, Sabine Barthauer: Der hohe Bildungsstand sorgt dafür, dass wir dort eine große Anzahl an Start-ups sehen. Allerdings hat das Transaktionsvolumen deutlich abgenommen. Auch im Finanzierungsbereich werden wir in diesem Jahr sehr viel weniger Volumen sehen.

Der Chefvolkswirt der Deka-Bank Kater verweist aber auch darauf, dass die britische Wirtschaft nur zwei Prozent der Weltwirtschaft ausmacht. Für ihn sei es entscheidend, was in den anderen 98 Prozent der Weltwirtschaft vor sich gehe, unter anderem die Entwicklung in China und den USA. Zudem profitieren bereits andere Standorte von der derzeitigen Entwicklung in Großbritannien, wie Frankfurt am Main, Luxemburg, Dublin und Paris. Banken, Finanzinvestoren und Versicherungen haben Arbeitsplätze aus London in diese Städte verlagert.